

VORWORT

Illustrirte Damen-Zeitung.

Dilettanten-Arbeiten.

Einleitung.

Wenn man heutzutage in das Boudoir oder in den Salon einer jungen Dame tritt, so wird man dort wohl kaum das beliebteste Instrument, „das Klavier“, vermissen wollen. Doch ebenso sucht das Auge dann unwillkürlich auch nach einer „Staffelei“ mit entsprechend großem Bilde geschmückt, denn es ist in der Frauenwelt fast zum unentbehrlichen Luxus ge-

worden, auch „malen“ zu können. An und für sich ließe sich ja kaum etwas dagegen einwenden, noch weniger, wenn man die Malerei im Hause gleich der Handarbeit als eine Kunstfertigkeit betrachtet und ausübt. Sind es ja doch gerade Frauen, die es vermögen, aus den geringfügigsten Dingen mittelst ihrer geschickten Hände und ihrer immer regen Phantasie jenen undefinirbaren Zauber und Reiz an sich und um sich zu schaffen, der ihnen erst das echt Weibliche giebt, das keiner Frau, welche durch Anmuth bezaubert, fehlen darf. So könnte die Malerei, von geschickten Frauenhänden zum Schmuck ihrer Wohnräume verwendet, viel Schönes wirken. Aber leider sehen wir häufig die Kunst von „Unberufenen“ zu ganz anderen Zwecken angewendet, und wird es gar oft vergessen, daß die Kunst eben eine Kunst ist, die nicht jeder auszuüben im Stande ist, die mit dem Menschen ver wachsen sein und ihn ganz erfüllen muß mit ihrem göttlichen Feuer.

Will nun auch nicht jede malende junge Dame eine „Künstlerin“ werden, so strebt sie doch gewöhnlich darnach, möglichst viele und große Bilder zu malen und da es ihr oft an Vorstudien mangelt, sie sich auch nicht Zeit dazu lassen will, so ist es meist Sache des bedauernswerthen Lehrers, dafür zu sorgen, daß sich die Wohnräume möglichst schnell mit Bildern schmücken, die durch des Lehrers energische Hilfe zum großen Theil sein Werk sind.

Wie gedankenlos, weil ohne alles Vorstudium, dergleichen von den Damen geschaffen wird, liegt auf der Hand. Ich habe Schülerinnen gehabt, die trotz jahrelangen Copirens, wenn sie bei mir antraten, weder von Zeichnung noch von Form eine Ahnung hatten. Ich bin weit davon entfernt, den Frauen im allgemeinen das Talent für Malerei abzusprechen, im Gegentheil, ich habe in meiner Lehrthätigkeit Gelegenheit gehabt zu sehen, daß oft überraschendes Talent, scharfe Selbstkritik und ein feines Gefühl für Formen sich bei vielen Frauen vorfindet. Es müßte mir die Kunst im allgemeinen anders ausgeübt werden, und zwar so, daß sie dem Hause und dem ganzen Wesen der Frauen mehr nützte. Die jungen Damen, welche die Kunst zum Vergnügen betreiben, müßten daran denken, daß sie auch nach ihrer etwaigen Verheirathung ohne Hilfe das weiter pflegen, was sie gelernt, und müßten daher vor allem lernen, die Kunst selbständig auszuüben, um sie zur Ausschmückung ihrer Wohnräume u. s. w. verwenden zu können. Da haben wir zum Beispiel ein etwas altmodisches Büffet; die Thüren zu den oberen Schränkchen daran sind schon schlecht, wir lassen sie abhobeln und zeichnen in die Mitte jedes Medaillons eine Skizze, auf das eine z. B. Fische, Hummer und auf das andere Früchte, Gemüse, mit einem Band zusammengehalten. Leicht mit schwarzer Farbe contourirt und mit dünner Wasserfarbe übergangen, haben wir aus dem alten unscheinbaren Möbel ein ganz modernes hergestellt. Ein anderes Beispiel, ein Gläschränk! „Ach, der ist ja gar nicht mehr modern,“ seufzt die Tochter des Hauses und möchte das alte Geräth am liebsten in der Kumpelkammer wissen. Nun, die billig zu kaufenden „Münchener Kalender“, alte Wappenbücher und dergl. bieten reizende Vorlagen für die alten Glascheiben, um sie mittelst weniger Oelfarben und ein wenig Zeitaufwand in einen hübschen Zimmerschmuck zu verwandeln. Die Technik dieser Malerei ist hierbei sehr leicht. Da hat die junge Frau zu ihrer Aussteuer ein ganzes Service weißer Tassen erhalten. „Es sieht so leer und kahl aus,“ meint sie, „ich werde sie zum Porzellanmaler schicken.“ Dann setzt sie sich an ihre große Staffelei, die nicht gerade zur Ordnung des Zimmers beiträgt, und copirt vielleicht ein geschmackloses Druckbild. Und wie wenig ihrem Geschmack entsprechend gemalt erhält sie das Service wieder! — „Besser, es wäre weiß geblieben,“ seufzt sie, — hätte es ihr nicht mehr Freude gemacht, nach und nach selbst die kleine Arbeit zu vollziehen und geschmackvoller, als es häufig in der Fabrik geschieht, Sträußchen oder Ornamente auf das Service zu malen? Gewiß, sie hätte ihren Gästen den Kaffee daraus noch einmal so stolz und freudig präsentirt, weil sie selbst alles mit ihrer Hand so zierlich geschmückt.

So giebt es hundert und hundert anspruchslose Dinge im Hause, die durch die geschickten Hände der Frauen verziert, unendlich viel zur Behaglichkeit des Hauses beitragen, mehr als jene großen Oelgemälde es vermögen, die mit ihren prunkenden Farben und ihrer gedankenlosen Malerei jedem ins Nutzliz schreien. „Da hört ja die Gemüthlichkeit auf,“ hörte ich einmal einen Herrn dem andern zuraunen, als er im Hause einer der „Malwuth“ verfallenen Dame von ihr entsetzlich gemalte Bilder im Staatsalon in kostbaren goldenen Rahmen aufgehängt fand. Nun, ist so viel Talent vorhanden, um Bilder nach tüchtigen Meistern copiren zu können, so gehe immer und überall eine gründliche Vorbildung im Zeichnen der Malerei voran. Erst der Formensinn, dann der Farbensinn. Wo aber Phantasie, Geschmack und angeborener Schönheitssinn sich mit geschickter Hand verbinden, da wird der Malerei ein unabsehbares Feld der Thätigkeit eröffnet, da wirst du, junge Verehrerin der Kunst, sind dir diese Gaben von der gütigen Natur verliehen, es vermögen, aus deinem Heim ein kleines Paradies zu schaffen, eine Stätte herzlichen Behagens, wenn du es unternimmst, die Kunst dir dienstbar zu machen. In den folgenden Artikeln will ich es versuchen, dir hierin eine Führerin zu sein.

Anna v. Parpart.



Nr. 1. Gesellschaftsanzug aus satin merveilleux und Spitze.

Nr. 2. Gesellschaftsfächer.

Nr. 1. Gesellschaftsanzug aus satin merveilleux und Spitze.

Den Rock aus Satin hat man mit einem 3 1/2 Meter weiten zweiten Rocktheil von bordeauxrothem satin merveilleux überdeckt und oberhalb des letzteren durch einen drapirten Schawl von schwarzer Chantillyspitze vervollständigt. Die aus satin merveilleux hergestellte Taille ist vorn und hinten spitz ausgeschnitten und mit gefalteten, mit Chantillyspitze verzierten Theilen garnirt; 25 Cent. breite gleiche Spitze, welche in Falten geordnet und in der Weise der Abb. mit einer Metallagraffe auf jeder Schulter zusammengefaßt ist, ersetzt die Aermel. Handschuhe aus schwarzem dänischen Leder mit Goldfäden und Perlen gestickt.

Nr. 2. Gesellschaftsfächer.

Das Gestell dieses Fächers aus schwarzem, mit Gold verziertem Holz ist mit einer Bekleidung von schwarzer Seidengaze versehen; letztere hat man mit Malerei von bunten Farben ausgestattet und am Außenrand mit einer Spitze von schwarzer und eröme-farbener Seide umgeben, die dem Fond applicirt ist.

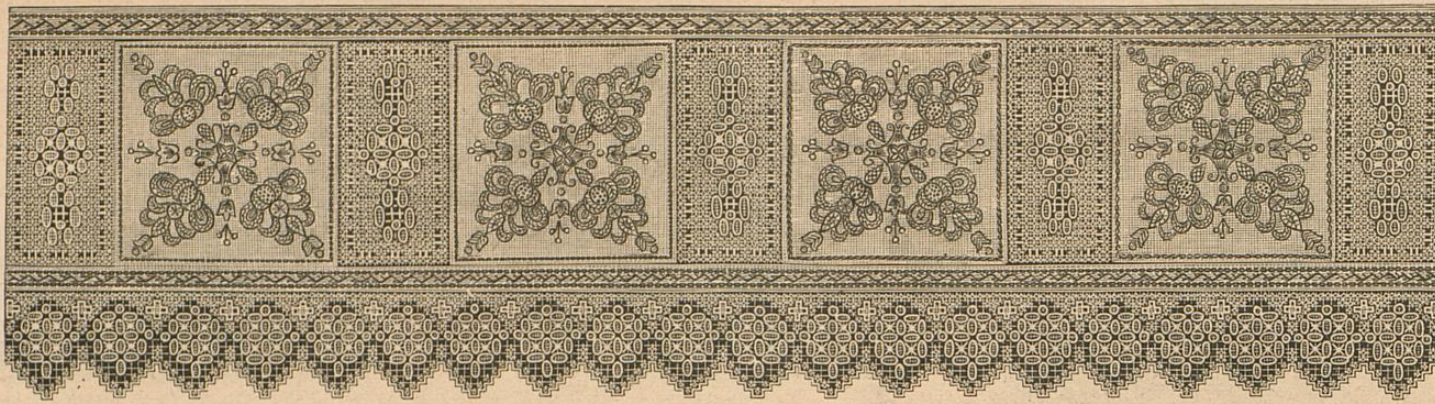
Nr. 3-6. Sophaschoner.

Platt-, Stiel-, Knötchen-, Fischgrätenstich-Stickerei, point-russe und Filet-Guipüre.

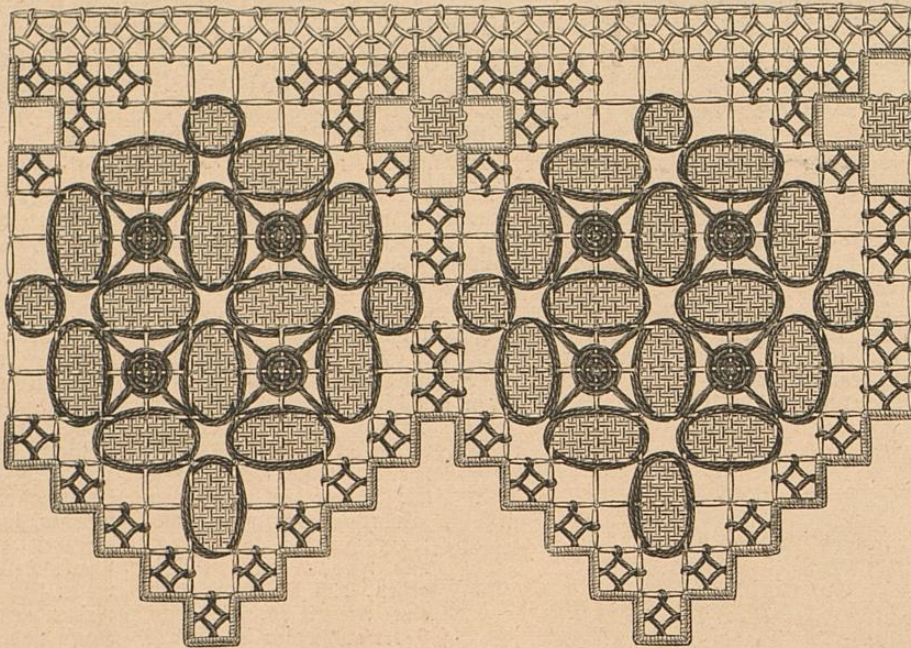
Der aus Carreaux von weißer Leinwand mit Stickerei und Filet-Guipüre-Streifen zusammengesetzte Schoner ist am oberen und unteren Rande mit einer schmalen Bordüre und an letzterem außerdem mit einer Spitze in Filet-Guipüre ausgestattet.

Zur Herstellung eines Carreaux, von dem Abb. Nr. 6 die Hälfte in Originalgröße zeigt, richtet man aus mittelstarker Leinwand einen 21 Cent. großen, quadratischen Theil her, legt denselben für einen 1/2 Cent. breiten Saum nach der Rückseite um und zieht oberhalb desselben 6 Webefäden aus. Alsdann befestigt man den Saum mittelst Hohlnahtstichen von feinem Zwirn, wobei stets 4 der losen Fäden mit einem Stich umfaßt werden, und durchstopft diese Fäden 3mal mit doppeltem Faden bronzefarbenen Garns, stets 4 Fäden auf die Nadel hebend, 4 Fäden übergehend. Hierauf überträgt man nach Abb. Nr. 6 das Dessin auf den Stoff und führt die Stickerei mit bronzefarbenem Garn im Platt-, Stiel-, Fischgrätenstich und point-russe aus, doch ist für die Plattstiche der Mittelfiguren hellgrüne und für die Knötchenstiche, sowie für die einzelnen Stiche an den Mädchen rosa Filofellesele zu verwenden.

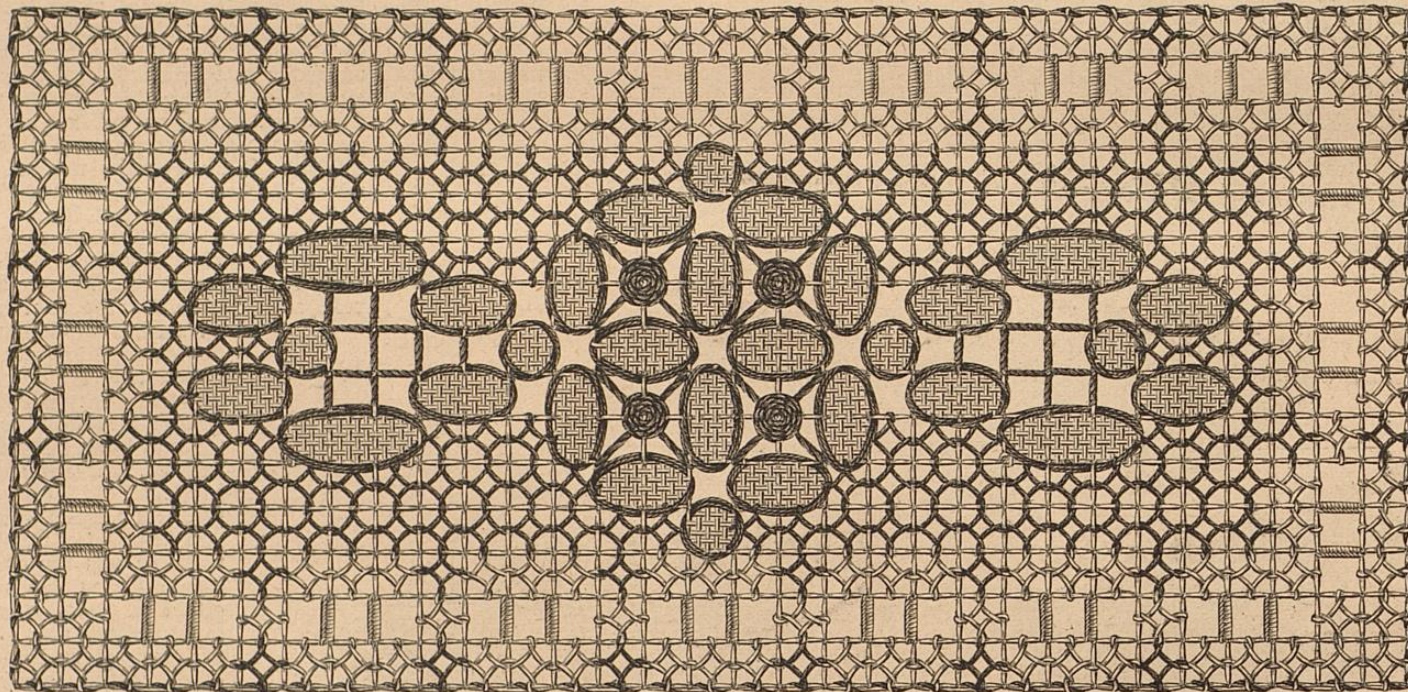
Für die verbindenden Streifen hat man im geraden Filet je einen 8 1/2 Cent. breiten, der Höhe des Carreaux entsprechenden Theil anzufertigen und denselben nach Abb.



Nr. 3. Sophaschoner. Platt-, Stiel-, Knötchen-, Fischgrätenstich-Stickerei, point-russe und Filet-Guipüre. (Hierzu Nr. 4-6.)



Nr. 4. Spitze. Filet-Guipüre. (Zu Nr. 3.)



Nr. 5. Streifen. Filet-Guipüre. (Zu Nr. 3.)



Nr. 6. Hälfte eines Carreaux. Platt-, Stiel-, Knötchen-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe. (Zu Nr. 3.)

Nr. 5 theils im point-de-toile, theils im point-d'esprit mit weißem Zwirn und bronzefarbenem Garn zu durchstopfen, mit Languetten- und Cordonnetsstichen zu verzieren und die Figuren in point-de-toile mit Garn zu umranden. In gleicher Weise ist die Spitze Abb. Nr. 4, deren unterer Rand durch Languettenstiche begrenzt wird, auszuführen. Nachdem man für die 2 1/2 Cent. breite Bordüre je einen erforderlich langen Leinenstreifen an beiden Seiten mit einem Hohlraum in vorhin beschriebener Weise versehen und die losen Fäden mit Garn durchstopft hat, verzieren man den Streifen mit Fischgrätenstichen von gleichem Garn und verbindet alsdann sämtliche Theile von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen.

dem man für die 2 1/2 Cent. breite Bordüre je einen erforderlich langen Leinenstreifen an beiden Seiten mit einem Hohlraum in vorhin beschriebener Weise versehen und die losen Fäden mit Garn durchstopft hat, verzieren man den Streifen mit Fischgrätenstichen von gleichem Garn und verbindet alsdann sämtliche Theile von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen.

Nr. 7. Tischdecke.

Kreuzstich-Stickerei.

Dessin: Vorderf. d. Suppl. Nr. 15.

Diese Decke aus weißem Aida-Stoff ist mit einer gestickten Bordüre verziert und mit Franze begrenzt. Nr. 15 des Suppl. giebt einen Theil der Bordüre im Typensatz, welche 20 Cent. weit vom Außenrand des Stoffes entfernt mit blauem Garn in zwei Nüancen im Kreuzstich ausgeführt wird. Nach Vollendung der Stickerei frantzt man nach Abb. den überstehenden Stoff aus und knüpft mit je 16 der losen Enden 3 Reihen verfeßt treffender Doppelnoten, wobei die mittleren 8 Enden als Einlage, die an den Seiten befindlichen zum Knüpfen verwendet werden.

Nr. 8. Schaukelstuhl mit gestickter Bordüre.

Dessin: Vorderf. d. Suppl. Nr. 6.

Die auf dem Polster des Sitzes und der Rückenlehne befindliche Stickerei des braun polirten Stuhles aus gebogenem Holz wird auf Canवास mit verschiedenfarbiger Orientwolle und Seide im Kreuzstich nach Nr. 6 des heutigen Suppl., welche das Dessin im Typensatz nebst Zeichen-Erklärung giebt, hergestellt, auf dem Polster befestigt und der noch freie Theil des letzteren durch olivfarbenen Plüsch gedeckt, der mit Knöpfen durchnäht wird. Mit gleichem Plüsch sind die Polster der Armlehnen bekleidet und diese, sowie der vordere Rand des Sitzes mit Franze ausgestattet; Quasten von verschiedenfarbiger Wolle verzieren den Stuhl nach Abb.

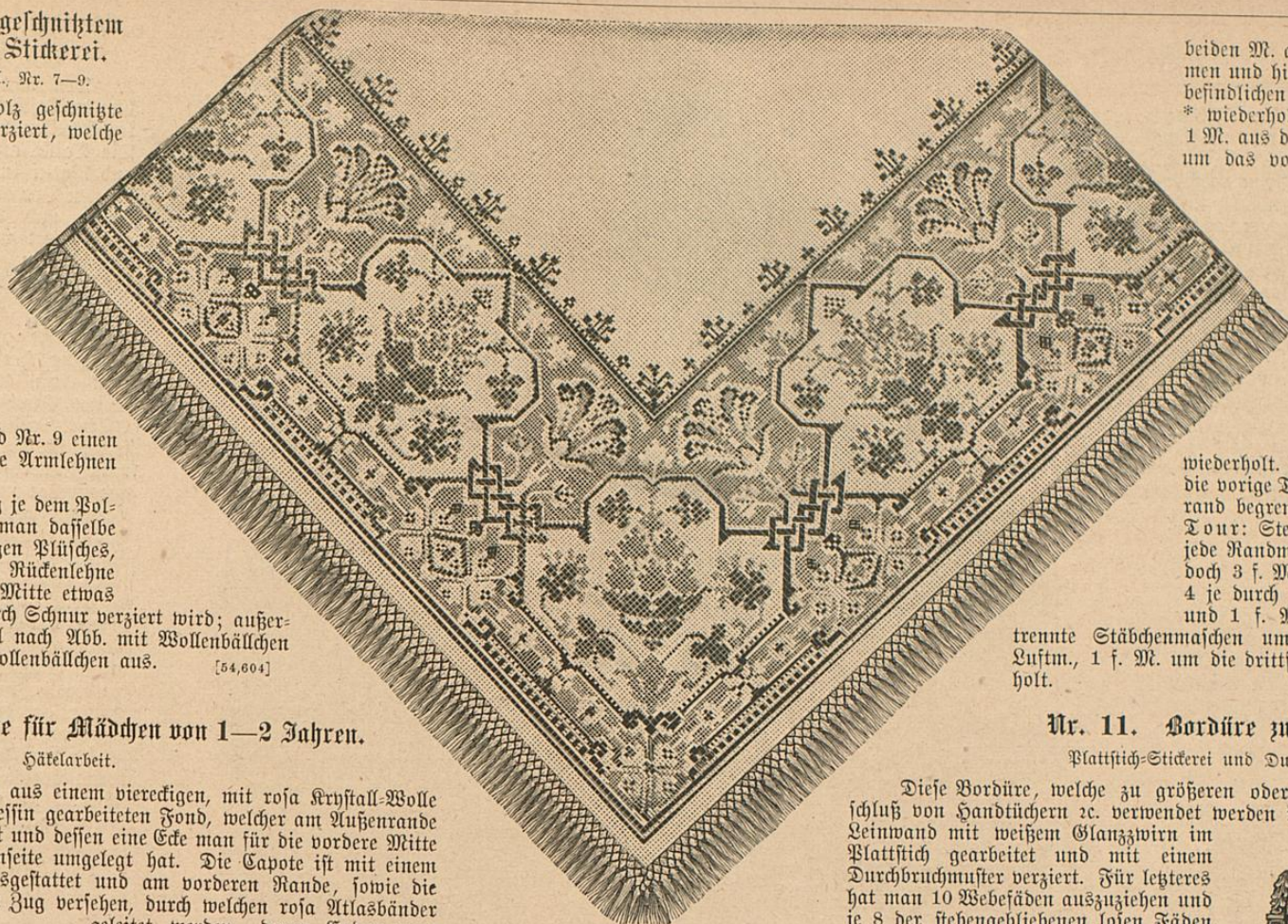
Außerdem ist an letzterem eine kleine mit Plüsch bekleidete Fußstütze aus Holz angebracht, welche mit zwei Riemen verbunden wird, die an einem Ende mit Knöpfen, am anderen Ende mit mehreren Knopflöchern versehen sind, wodurch die Riemen länger oder kürzer geknüpft werden können. Zwei auf dieselben geschobene Ringe und am Stuhl befestigte Haken, über welche erstere gezogen werden, dienen zum Halten der Fußstütze.

Nr. 9. Stuhl aus geschnitztem Holz mit Kreuzstich-Stickerei.

Dessins: Vorderf. d. Suppl. Nr. 7-9.

Der aus Nußbaumholz geschnittene Stuhl ist mit Stickerei verziert, welche auf dem Polster des Sitzes, der Rücken- und der Armlehnen angebracht ist; dieselbe wird auf Canevas mit rother, grüner und brauner Orientwolle in mehreren Nüancen, sowie mit gelber und weißer Filoselleide im Kreuzstich gearbeitet. Nr. 8 auf der Vorderseite des Suppl. giebt die Hälfte der Stickerei zum Sitz, Nr. 7 die Hälfte zur Rückenlehne und Nr. 9 einen Theil der Stickerei für die Armlehnen nebst Zeichen-Erklärung.

Nachdem die Bekleidung je dem Polster aufgesetzt ist, begrenzt man dasselbe mit einem Streifen farbigen Plüsches, der an dem Sitz und der Rückenlehne an den Ecken und in der Mitte etwas eingereicht und daselbst durch Schnur verziert wird; außerdem stattet man den Stuhl nach Abb. mit Wollenbällchen und breiter Franze mit Wollenbällchen aus. [54,604]



beiden M. auf, schürzt dieselben zusammen und hierauf die noch auf der Nadel befindlichen Glieder zu, 1 Luftm., vom * wiederholt. — 2. Tour: 3 Luftm., 1 M. aus der ersten derselben und 1 M. um das vor der folgenden M. befindliche Glied aufgenommen, beide M. zusammen und hierauf die auf der Nadel befindlichen Glieder zugeschnürt, * 1 Luftm., 1 M. aus der folgenden Luftm. und 1 M. um das vor der nächsten M. befindliche Glied aufgenommen, beide M. zusammen und hierauf die noch auf der Nadel befindlichen Glieder zugeschnürt, vom * wiederholt. — 3. bis 62. Tour: Wie die vorige Tour. — Für die den Außenrand begrenzende Spitze häkelt man 1. Tour: Stets 1 f. M. (feste Masche) um jede Randmasche, in die Eckmaschen jedoch 3 f. M. — 2. Tour: * 2 Luftm., 4 je durch 1 Picot (das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben) getrennte Stäbchenmaschen um die drittfolgende M., 2 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., vom * wiederholt. [54,921]

Nr. 10 und 31. Capote für Mädchen von 1-2 Jahren.

Häkellarbeit.

Unser Original besteht aus einem viereckigen, mit rosa Krystall-Wolle in einem durchbrochenen Dessin gearbeiteten Fond, welcher am Außenrande mit einer Spitze begrenzt ist und dessen eine Ecke man für die vordere Mitte reversartig nach der Außenseite umgelegt hat. Die Capote ist mit einem Futter aus rosa Taffet ausgestattet und am vorderen Rande, sowie die Gardine bildend mit einem Zug versehen, durch welchen rosa Atlasbänder geleitet werden, deren Enden man in Schleifen bindet. Gleiche Bänder dienen vorn zum Schließen. Zur Herstellung des Fonds (siehe Abb. Nr. 31) macht man einen Anschlag von 89 M. (Maschen) und häkelt auf denselben hin- und zurückgehend 1. Tour: Die nächsten 3 M. übergangen, * mit der M. auf der Nadel nimmt man 2 M. aus den nächsten

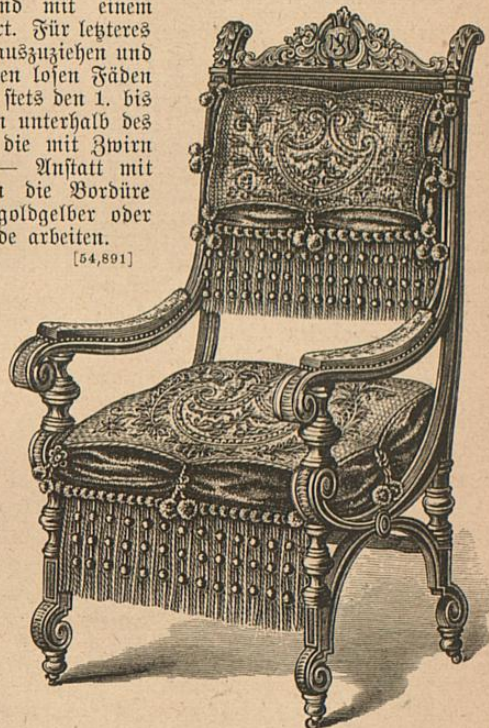
Nr. 7. Tischdecke. Kreuzstich-Stickerei.
Dessin: Vorderf. d. Suppl. Nr. 15.



Diese Bordüre, welche zu größeren oder kleineren Decken, als Abschluß von Handtüchern u. verwendet werden kann, ist auf starker weißer Leinwand mit weißem Glanzzwirn im Plattstich gearbeitet und mit einem Durchbruchmuster verziert. Für letzteres hat man 10 Webefäden auszuziehen und je 8 der stehengebliebenen losen Fäden zu kreuzen, indem man stets den 1. bis 4. der nächsten 8 Fäden unterhalb des 5. bis 8. Fadens auf die mit Zwirn versehene Nadel hebt. — Anstatt mit Glanzzwirn kann man die Bordüre auch mit dunkelrother, goldgelber oder blauer, waschechter Seide arbeiten. [54,891]

Nr. 11. Bordüre zu Decken etc.

Plattstich-Stickerei und Durchbruchmuster.

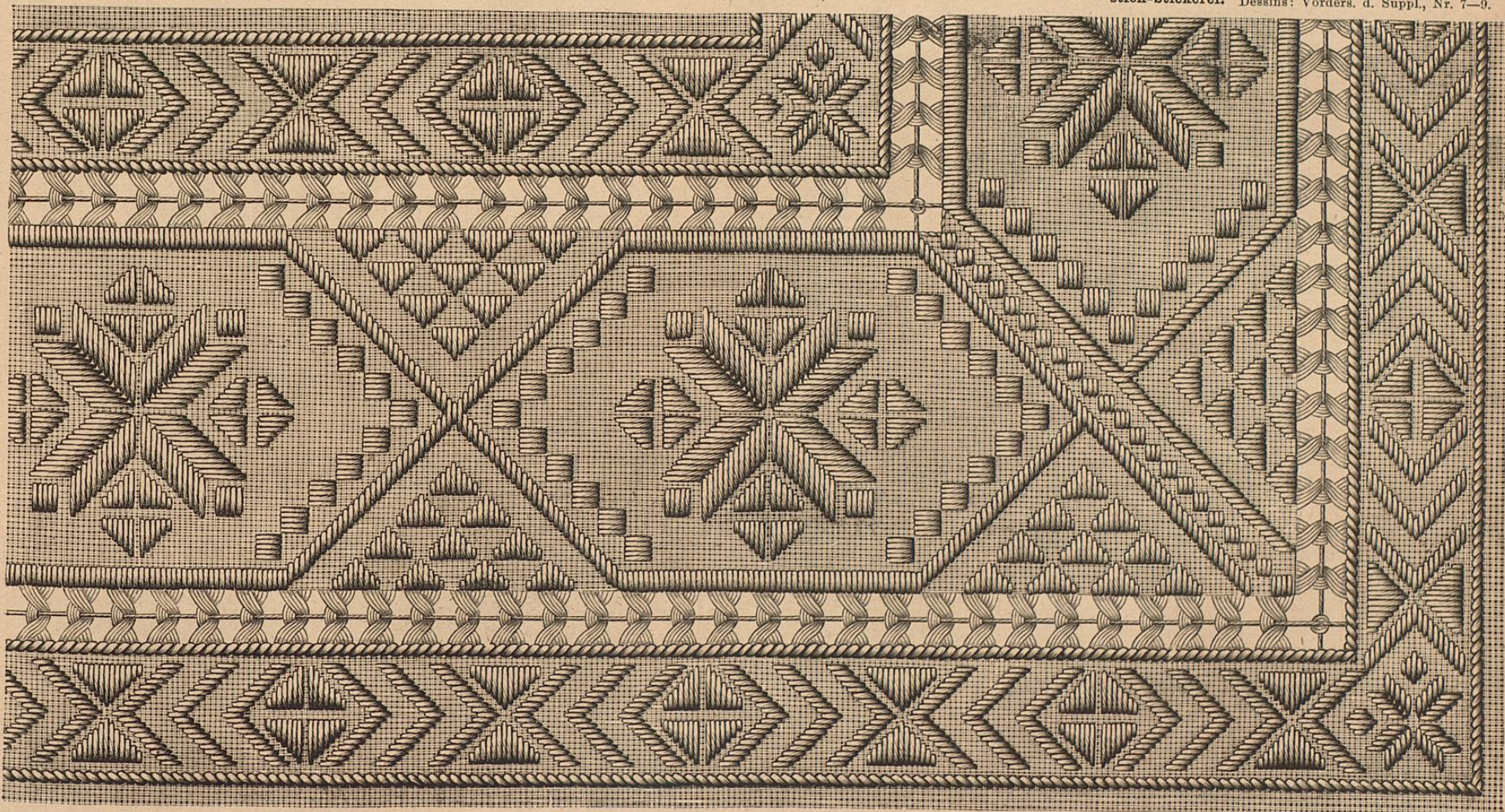


Nr. 8. Schaukelstuhl mit gestickter Bordüre.
Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. 6.



Nr. 10. Capote für Mädchen von 1-2 Jahren. Häkellarbeit.
(Hierzu Nr. 31.)

Nr. 9. Stuhl aus geschnitztem Holz mit Kreuzstich-Stickerei. Dessins: Vorderf. d. Suppl., Nr. 7-9.



Nr. 11. Bordüre zu Decken etc. Plattstich-Stickerei und Durchbruchmuster.

Nr. 12 und 14. Kleid für Mädchen von 2—3 Jahren.

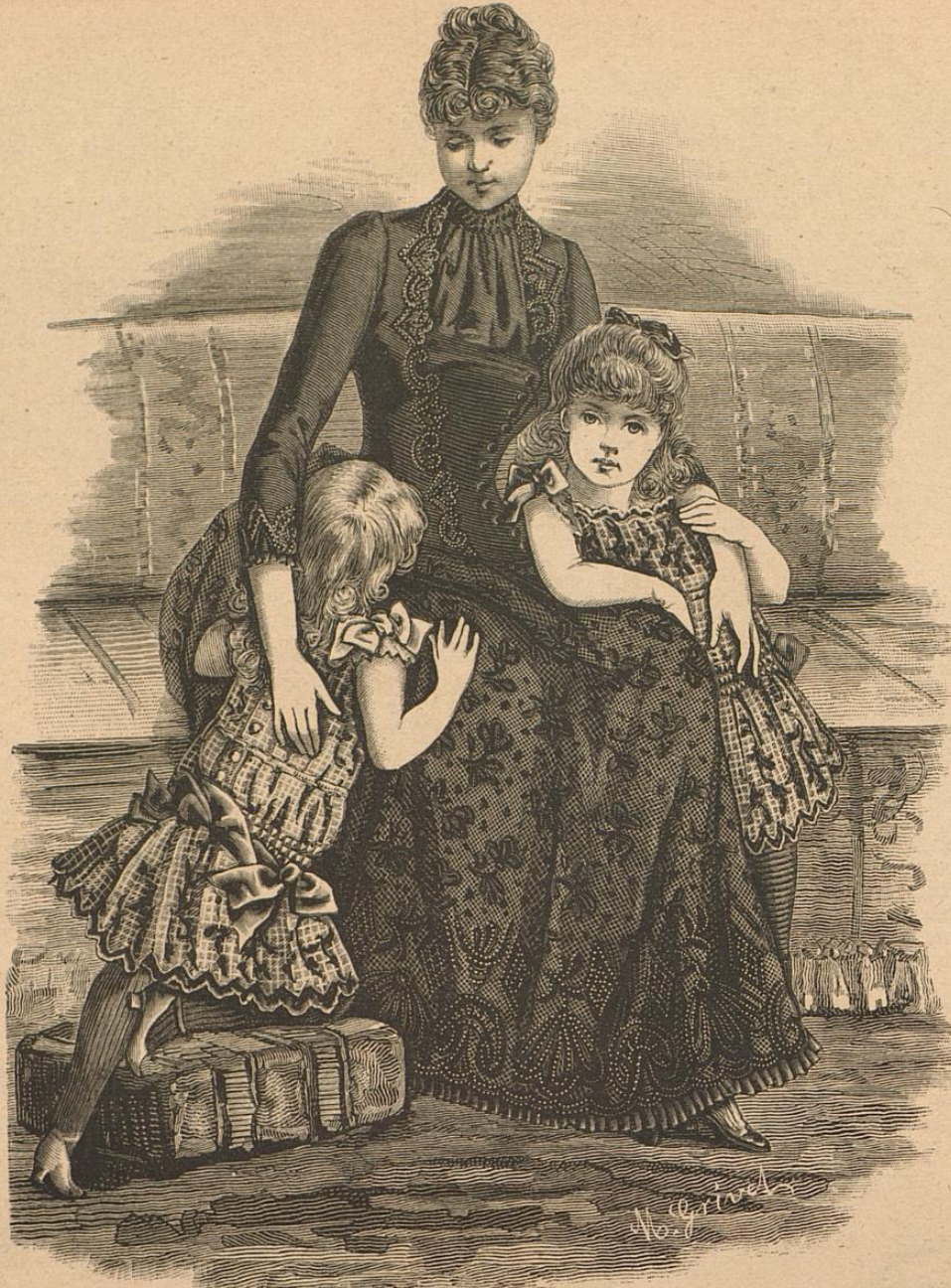
Dieses Kleid aus gelblicher Gamine wird auf einem Unterkleid von rothem Baumwollen-Satin getragen. Dasselbe ist mit Applicationsfiguren von rothem Zephyr, die mit weißem Garn im point-russe benäht sind, ausgestattet, am oberen und unteren Rande, sowie an den Ärmeln mit Languettenbogen von gleichem Garn begrenzt und mit Schleifen von 5 1/2 Cent. breitem rothem Atlasband garnirt. Man kann das Kleid nach dem zu Abbildung Nr. 25 auf Seite 257 d. J. gehörigen Schnitt Fig. 24—28 doch etwas größer herstellen. [54,912]

Nr. 13. Kleid aus Spitze und satin merveilleux.

Den Rock aus schwarzem satin merveilleux hat man mit einer Plisséfrisur begrenzt und mit einem zweiten 360 Cent. weiten, am oberen Rande in Falten gereihten, längs des unteren Randes mit Perlen benähten Spitzenrock überdeckt. Die kurze, schräg geschlossene Taille aus satin merveilleux ist mit einem in Falten gereihten Laiztheil von gleichem Stoff verbunden und mit Passementieren von Seide und Perlen ausgestattet. [54,912]

Nr. 15 und 17. Kleid für Mädchen von 14—16 Jahren.

Der untere glatte Rock ist aus hell- und dunkelgrau gestreiftem, der obere 350 Cent. weite Rock aus grauem einfarbigem Wollenstoff gefertigt; letzteren hat man hinten an der linken Seite der Abbildung gemäß etwas gerafft, am oberen Rande in Falten gereiht und der Taille aufgenäht. Dieselbe aus einfarbigem Wollenstoff ist mit einem gefalteten Laiztheil und einem Stehkragen von gestreiftem Stoff, sowie mit den theils aus glattem, theils aus gestreiftem Wollenstoff gefertigten Ärmeln verbunden, welche mit gefalteten Theilen von einfarbigem Stoff ausgestattet sind; eine Schärpe aus bunt gestreiftem Stoff, die um die Hüften geschlungen und an der linken Seite nach Abbildung in Schlingen und Enden geordnet ist, vervollständigt das Kleid. [54,907]



Nr. 12. Kleid für Mädchen von 2—3 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 14.)

Nr. 13. Kleid aus Spitze und satin merveilleux.

Nr. 14. Kleid für Mädchen von 2—3 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 12.)

Nr. 18. Kleid für Mädchen von 13—15 Jahren.

Den 260 Cent. weiten Rock aus blauem Kaschmir ziert ein 14 Cent. breiter Streifen von gleichfarbigem Moirée. Die Taille aus ersterem Stoff ist vorn und hinten in Falten geordnet, mit gefalteten Bretellen, sowie mit einem Stehkragen und Ärmelrevers von Moirée ausgestattet und wird vorn mit Haken und Dejen geschlossen; Gürtel und Schärpe aus Moirée. [54,907]

Nr. 19. Kragen mit Jabot.

Zur Herstellung des Kragens hat man einen 40 Cent. langen, 15 Cent. breiten Streifen von crêpe-lisse bis auf 7 Cent. Breite in Falten geordnet, demselben für die hintere Mitte eine keilförmige Falte eingenäht, die Querseiten etwas abgeschragt und dem unteren Rand des Kragens zwei übereinanderliegende 6 und 5 Cent. breite, je mit 5 Cent. breiter Spitze begrenzte, à plissé gefaltete Frisuren von crêpe-lisse angelegt. Zwei je 43 Cent. lange, gleichbreite Theile von crêpe-lisse, welche man am unteren Rande abgeschragt und am Außenrande mit 7 Cent. breiter Spitze umgeben hat, werden in der Weise der Abbildung in Falten geordnet und dem Kragen vorn gegengenäht. Den Ansatz dieser Theile, sowie der Frisuren deckt eine 6 Cent. breite Bordüre aus Goldschnur und Goldfaden. Metallagraffen vervollständigen den Kragen und das Jabot. [54,927]

Nr. 20 und 21. Kleid aus Kaschmir und Sammet.

Der Rock dieses Kleides aus havanna-braunem Kaschmir und dunkelbraunem Sammet ist aus Satin 215 Cent. weit hergestellt und mit einem unten 30, oben 20 Cent. breiten tablier von Sammet, außerdem mit einem 4 Meter weiten Rocktheil von Kaschmir, welcher in der Weise der Abb. in Falten geordnet ist, überdeckt. Die niederartige Taille aus letzterem Stoff hat man mit einem Laiz von Sammet, sowie mit gefalteten Blusentheilen und Ärmeln von Kaschmir verbunden und mit einem Kragen und Ärmelrevers von Sammet garnirt. Zum Schließen ist die Taille theils in der vorderen Mitte, theils an der linken Seite mit Haken und Dejen versehen.



Nr. 15. Kleid für Mädchen von 14—16 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 17.)

Nr. 16. Kleid für Mädchen von 15—17 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückansicht, d. Suppl., Nr. V, Fig. 21—26.

Nr. 17. Kleid für Mädchen von 14—16 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 15.)

Nr. 18. Kleid für Mädchen von 13—15 Jahren.

Nr. 23 und 24. Arbeitstäschchen.

Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Das mit Stickerei verzierte Täschchen ist auf einem 36 Cent. langen, 16 Cent. breiten Stofftheil, in welchem crème-farbene Gazestreifen mit bunten Satinstreifen abwechseln, gearbeitet, mit einer Plüschumrandung versehen und mit farbiger Seidenschur begrenzt. Man führt die Stickerei auf den eingewebten Streifen nach Abb. Nr. 23, welche einen Theil derselben in Originalgröße zeigt, mit verschiedenfarbiger Filofelleseide und Goldfaden im Fischgrätenstich und point-russe aus, schrägt den für den Ueber-schlag bestimmten Querrand in ersichtlicher Weise ab, setzt dem Theil an diesem und an den Längenseiten den Plüschstreifen an, verzieht ihn mit Futter, verbindet hierauf die Längenseiten durch 14 Cent. hohe Souflets und begrenzt die Tasche mit Schnur. Zum Schließen dienen Knöpfe und geschürzte Deesen.



Nr. 19. Kragen mit Jabot.

Nr. 26 und 27. Schwammbehälter.

Häkelarbeit.

Unser Original besteht aus einem vier-eckigen Theil von hellgrauem Gummistoff, welcher mit rothem Leinenband eingefasst und auf der Außenseite mit einer, mit rothem und ceru-farbenem drellirten Garn gehäkelten Bekleidung versehen ist, die man mit einer Rüsche und an den Ecken mit Schleifen aus rothem Leinenband verziert hat; in der Mitte ist eine Quaste aus rothem Garn, deren oberer Theil mit ceru-farbenem Garn umhäftelt ist, angebracht. Als Halter dienen 2 gehäkelte Streifen, welche an den Ecken des viereckigen Theiles befestigt, am Kreuzpunkte mit einigen Stichen zusammengefasst und dafelbst mit einer Rosette aus rothem Leinenband verziert werden, in deren Mitte eine gehäkelte Schlinge zum Anhängen des Schwammbehälters angebracht ist. Die Bekleidung, von welcher Abb. Nr. 26 einen



Nr. 20. Kleid aus Kaschmir und Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 21.)



Nr. 21. Kleid aus Kaschmir und Sammet. Rückansicht. (Zu Nr. 20.)

Nr. 25. Schlüsselkorb mit Stickerei.

Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 27.

Der goldbronzirte Korb ist auf der Außenseite glatt mit olivfarbenem Velvet bekleidet, dessen für die Längenseiten bestimmte Theile zuvor mit Stickerei verziert werden.

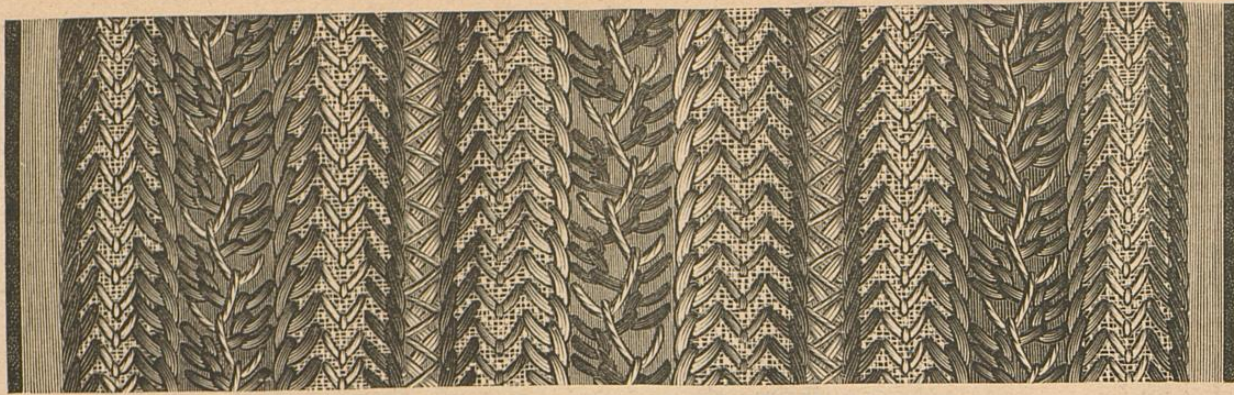
Zur Herstellung der letzteren ist das Deffin nach Fig. 27 auf den Stoff zu übertragen, längs der Contouren Goldschnur mit Ueberfangstichen von rothbrauner gespaltener Filofelleseide aufzunähen und die Füllung der Blüthen und Knospen mit hellblauer Seide im Plattstich auszuführen, wobei man die Stickerei stark mit weißer Baumwolle zu unterlegen hat. Den Ansatz der Bekleidung am oberen Rande, sowie an den Ecken des Korbes decken dicht aufgesetzte rothbraune Seidenbällchen; gleiche Bällchen und Grelots von rothbrauner Blüthegelchenille zieren den Bügel desselben.



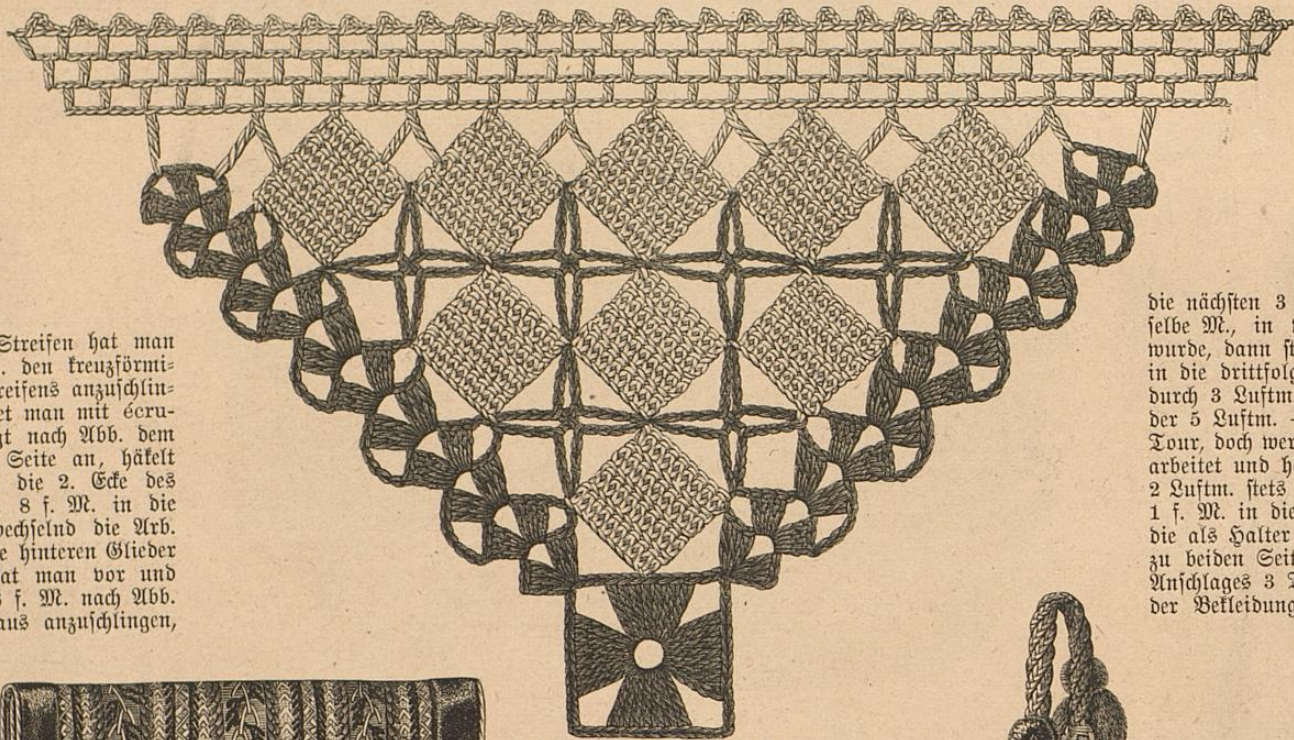
Nr. 22. Kleid aus Etamine und satin merveilleux. Schnitt und Besch.: Rückf. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 14-20.

Theil zeigt, beginnt man von der Mitte aus mit rothem Garn auf einem mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag von 9 Luftm. (Luftmaschen) und arbeitet zunächst für die mittlere Rosette, 5 Luftm., 6 dreif. St. (dreifache Stäbchenmaschen) um die Rundung, dann 3mal abwechselnd 7 Luftm., 7 dreif. St. um die Rundung, hierauf 7 Luftm., 1 f. K. in die 5. der ersten 5 Luftm. dieser Tour, womit die Rosette vollendet ist. Alsdann häfelt man mit gleichem Garn für jeden der von der Mitte nach den Ecken führenden Streifen, bei deren Herstellung gleichzeitig die kreuzförmigen Figuren ausgeführt werden, 6 St. (Stäbchenmaschen), deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, in die mittlere der nächsten 7 Luftm. der Rosette, * die Arb. gew. (die Arbeit gemendet), 3 Luftm., 6 St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, um

die zwischen den zuvor gehäkelten 6 St. befindlichen 3 Luftm., vom * noch 10mal wiederholt, doch hat man im Anschluß an die mittlere der ersten 3 Luftm. der 2. Wiederholung für 2 Figuren in Kreuzform 14 Luftm. zu häkeln, dann 1 f. M. (feste Masche) in die 5. der 14 Luftm., 19 Luftm., 3 je durch 9 Luftm. getrennte f. M. in die 10. der vorigen 19 Luftm., 4 Luftm., 1 f. R. in die 5. der vorigen 9 Luftm., 4 Luftm., 2 durch 9 Luftm. getrennte f. M. in dieselbe M., in welche die 1. f. M. gehäkelt wurde, doch wird die mittlere der 9 Luftm. der mittleren der nach den ersten 6 St. gearbeiteten 3 Luftm. angeschlossen, 4 Luftm., der 1. der 14 Luftm. angeschlossen; bei der 6. Wiederholung sind an gleicher Stelle 4 dieser kreuzförmigen Figuren auszuführen und werden die mittleren beiden nach Abb. den vorigen beiden angeschlossen. Jeden folgenden Streifen hat man mit Berücksichtigung der Abb. den kreuzförmigen Figuren des vorigen Streifens anzuschließen. Für jedes Carreau bildet man mit écarfarbenem Garn 1 M., schlingt nach Abb. dem Streifen an der betreffenden Seite an, häkelt 8 Luftm., schlingt nach Abb. die 2. Ecke des Carreaus an, dann 1 Luftm., 8 f. M. in die vorigen 8 Luftm., 7mal abwechselnd die Arb. gew., 1 Luftm., 8 f. M. in die hinteren Glieder der vorigen 8 f. M., doch hat man vor und nach Ausführung der letzten 8 f. M. nach Abb. die 3. und 4. Ecke des Carreaus anzuschließen, womit dasselbe vollendet ist. Bei jedem der im Zusammenhang gearbeiteten Carreaux der 2. und 3. Reihe bleiben beim Beginn die 1. M., sowie das Anschließen unausgeführt. Rings um den Außenrand der Bekleidung häkelt man mit écarfarbenem Garn: 1. Tour: * 2 durch 5 Luftm. getrennte dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen) um die mittlere der an der nächsten Ecke befindlichen 3 Luftm., 6 Luftm., † 1 dreif. St., deren untere beiden Glieder jedoch zunächst nur



Nr. 23. Theil der Stickerei zum Arbeitstäschchen Nr. 24. Originalgröße.



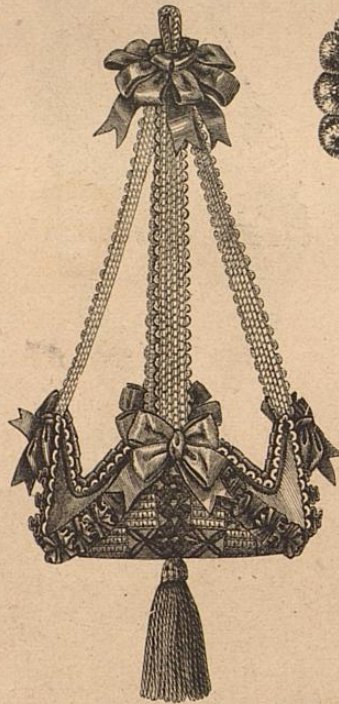
Nr. 26. Vierter Theil der Bekleidung zum Schwammbehälter Nr. 27. Häkelarbeit.



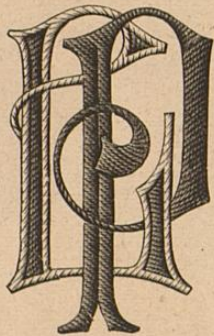
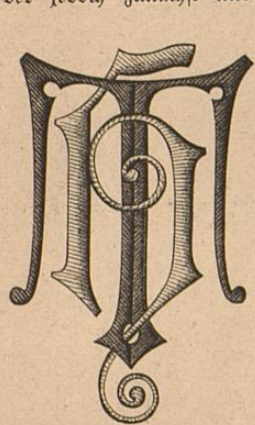
Nr. 24. Arbeitstäschchen. Fischgrätenstickerei und point-russe. (Hierzu Nr. 23.)



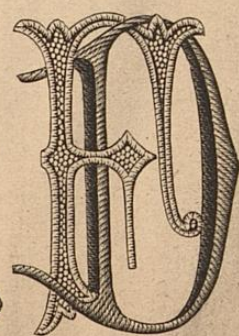
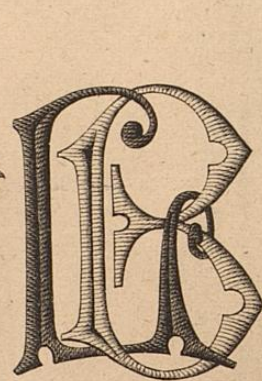
Nr. 25. Schlüsselkorb mit Stickerei. Dessin: Rückd. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 27.



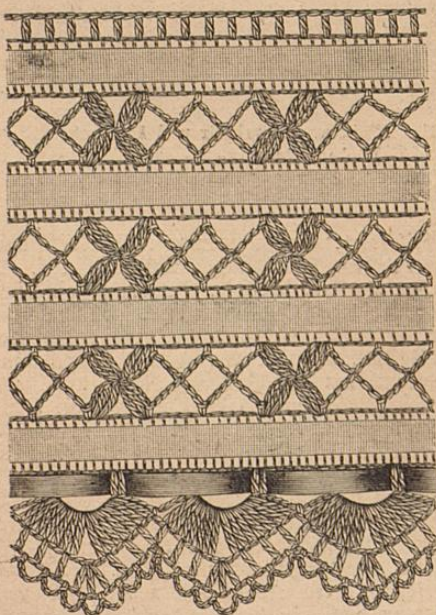
Nr. 27. Schwammbehälter. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 26.)



Nr. 28. Drei Monogramme.



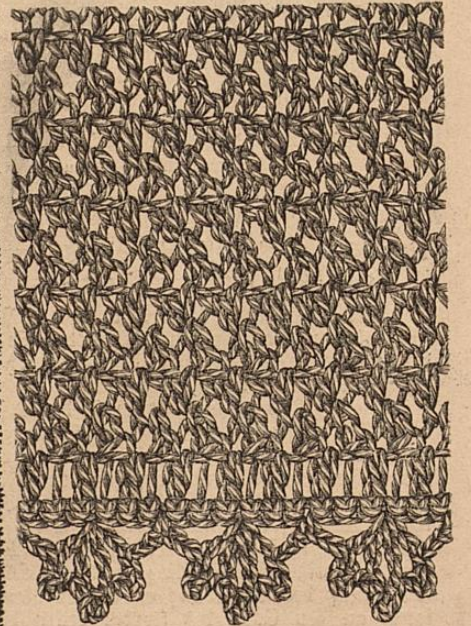
Nr. 29. Drei Monogramme.



Nr. 30. Theil der Hemdenpasse Nr. 35. Point-lace-Band und Häkelarbeit. Originalgröße.



Nr. 32. Teppich. Smyrna-Imitation. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. 5.



Nr. 31. Theil der Häkelarbeit zur Capote Nr. 10.

zugehörigt werden, um die folgenden 3 Luftm., 1 dpt. St. um die 3. M. an der aufwärts gehenden Seite des nächsten Carreaus, doch werden die oberen Glieder derselben mit dem nächsten Gliede der dreif. St. zusammen und hierauf noch das obere Glied der letzteren zugeschnitten, 5 Luftm., 1 f. M. in die nächste Ecke des Carreaus, 5 Luftm., vom † noch 5mal wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die dreif. St. um die Randmasche der vorletzten Rippe, welche vor dem nächsten Tiefeneinschnitt befindlich ist, zu arbeiten und bei der letzten Wiederholung die dpt. St. um die 3. der nächsten 3 noch freien St. des nächsten Streifens zu häkeln, dann 6 Luftm., vom * noch 3mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. dpt. St. dieser Tour.

— 2. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M., 6 Luftm., 1 St. in dieselbe M., in welche die letzte f. R. gehäkelt wurde, dann stets abwechselnd 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M., doch an jeder Ecke 2 durch 3 Luftm. getrennte St. in die mittlere der 5 Luftm. — 3. und 4. Tour: Wie die 2. Tour, doch werden die St. um die 2 Luftm. gearbeitet und hat man in der 4. Tour statt der 2 Luftm. stets 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben) auszuführen. Für die als Halter dienenden Streifen häkelt man zu beiden Seiten eines etwa 45 Cent. langen Anchlages 3 Touren, wie die 2. bis 4. Tour der Bekleidung.

[54,845. 816]

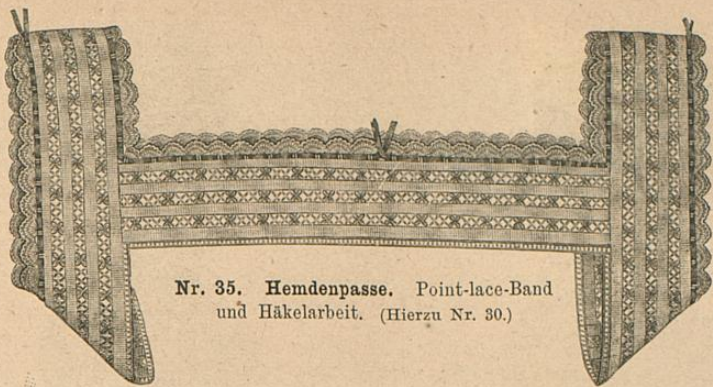
Nr. 32. Teppich.

Smyrna-Imitation. Dessin: Vorders. d. Suppl. Nr. 5. Dieser Teppich wird auf starkem Canवास mit Smyrna-Wolle nach Nr. 5 des heutigen Suppl., welche den mittleren Theil, sowie die Bordüre an der einen Längen- und Querseite im Typensatz nebst Zeichen-Erklärung giebt, in Knüpparbeit hergestellt (die Ausführung derselben lehrte Abb. Nr. 22 auf Seite 35 d. Jahrg. 1884); nach Vollendung der Arbeit versieht man den Teppich mit einem Futter.

[54 980]



Nr. 33. Kleid aus gemusterter voile und Atlas. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 34.) Beschr.: Rückts. d. Suppl.

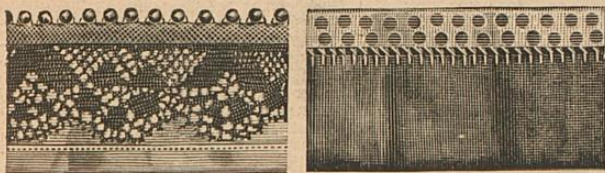


Nr. 35. Hemdenpasse. Point-lace-Band und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 30.)

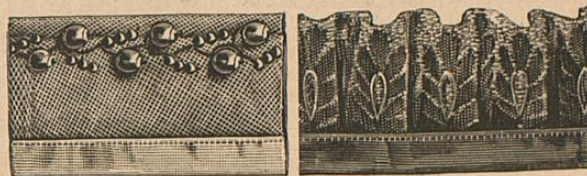
Stelle in den Rand, in welche die vorigen 2 dpt. St. gearbeitet wurden, vom * wiederholt. An einer Seite des 2. Bandes häfelt man eine gleiche Tour, doch hat man stets die mittlere der nächsten 7 Luftm. der M. des correspondirenden Bogens der vorigen Tour und die dpt. St. den dpt. St. der vorigen Tour anzuschlingen; 2 gleiche Touren verbinden das 2. und 3., sowie das 3. und 4. Band. Für den hinteren Passentheil sind 4 je etwa 38 Cent. lange, für jeden Aermeltheil 4 etwa 45 Cent. lange Enden des point-lace-Bandes in derselben Weise miteinander zu verbinden. Sind die Aermeltheile zur Rundung geschlossen (der eine Querrand wird mit dem einen Längsrande zusammengeknäht, wodurch sich ein Keil bildet), so setzt man erstern nach Abbildung Nr. 35 den vorderen und hinteren Passentheil unter und arbeitet für die Spitze am Außenrand 1. Tour: Stets abwechselnd 2 St. (Stäbchenmaschen) in das point-lace-Band, 5 Luftm., einen erforderlichen Zwischenraum übergangen, doch hat man an jeder Ecke 2 dpt. St., deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden, zu arbeiten; zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. St. dieser Tour. — 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 1 f. M. um die folgende M., dann stets abwechselnd 14 dpt. St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, um die nächsten 5 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm.; zuletzt statt der letzten f. M. 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 3. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 5 Luftm., * 2mal abwechselnd 1 St. um die zweitfolgende M., 2



Nr. 34. Kleid aus gemusterter voile und Atlas. Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Beschr.: Rückts. d. Suppl.



Nr. 36 und 37. Einheftestreifen. 3/4 der Originalgröße.



Nr. 38 und 39. Einheftestreifen. 3/4 der Originalgröße.

Nr. 35 und 30. Hemdenpasse.

Point-lace-Band und Häkelarbeit.

Diese Hemdenpasse, von welcher Abb. Nr. 30 einen Theil in Originalgröße zeigt, ist mit point-lace-Band und mit Hauschild'schem dreifachtem Garn Nr. 60 gearbeitet und am Außenrand mit einer Spitze begrenzt, durch welche ein schmales farbiges Seidenband geleitet wird. Zur Herstellung der Passe hat man zunächst für den vorderen Theil 4 etwa 42 Cent. lange Enden des point-lace-Bandes mittelst einiger Touren zu verbinden. 1. Tour: An einer Seite eines Bandendes, 1 f. M. (feste Masche) in den durchbrochenen Rand, * 2mal abwechselnd 7 Luftm. (Luftmaschen), einen etwa 3/4 Cent. großen Zwischenraum am Band übergangen, 1 f. M. in den Rand, dann 3 Luftm., 2 dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen), deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden, an derselben Stelle in den Rand, in welche die vorige f. M. gehäkelt wurde, 2 dpt. St., deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden, nach Abbildung in den Rand, 3 Luftm., 1 f. M. an derselben



Nr. 40. Schürze aus Leinwand. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. II, Fig. 9 und 10.

Nr. 41. Kleid aus Wollenstoff.

Nr. 42. Kleid aus Seidenreps.

Luftm., dann 3 je durch 2 Luftm. getrennte St. in die mittlere der folgenden 3 Luftm., 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., 2 Luftm., 1 St. um die zweitfolgende M., 2 Luftm., 1 dpt. St. um die zweitfolgende M., doch wird zunächst nur das untere Glied derselben zugeschnürt, 1 St. um die 2. der folgenden 14 St., doch wird das obere Glied derselben mit dem nächsten Gliede der vorigen dpt. St. zusammen und dann auch das oberste Glied der letzteren zugeschnürt, 2 Luftm., vom * wiederholt, zuletzt bleiben die St. und die 2 Luftm. unausgeführt und hat man vor dem Zuschürzen der beiden oberen Glieder der dpt. St. die 2. und 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour mit zu umfassen. — 4. Tour: * 1 f. M. um die nächsten beiden Luftm., 7mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 2 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. An dem noch freien Rand der Passe häfelt man stets abwechselnd 1 St. in das Band, 1 Luftm., einen entsprechenden Zwischenraum übergangen, doch ist an den Ecken abweichend zu arbeiten; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour.

Nr. 36—39. Einheftstreifen.

Der Streifen Abb. Nr. 36 besteht aus zwei etwa 2 Cent. breiten Blenden von feiner Müllergaze, deren obere Blende mit Bronzperlen begrenzt, während die andere aufliegende Blende mit einer havannafarbenen Seidenspitze überdeckt ist. Am unteren Rande hat man die Blenden zwischen ein weißes Atlasband gefast.

Abb. Nr. 37 zeigt einen 2 Cent. breiten blauen Leinwandstreifen in doppelter Stofflage, der am oberen Rande durch einen schmalen Hohlraum mit einem 1/2 Cent. breiten, weiß und blau gemusterten Percalstreifen verbunden ist.

Die 2 1/2 und 2 Cent. breiten Blenden aus Müllergaze des Streifens Abb. Nr. 38 sind in der Weise der Abb. mit kleinen und größeren Perlen benäht und am unteren Rande zwischen ein Atlasband gefast.

Die Rüsche Abb. Nr. 39 ist aus einem 2 Cent. breiten Streifen Goldgaze in doppelter Stofflage, welcher mit einer gleichbreiten schwarzen Spitze überdeckt und in Talfalten geordnet ist, hergestellt und am unteren Rande mit einem schwarzen Atlasband eingefast. [54,983. 984]

Nr. 41. Kleid aus Wollenstoff.

Den glatten Rock des Kleides aus dunkelblauem Wollenstoff hat man vorn mit einem mit gelblicher Wollenborte begrenzten spitzen Tunikatheil und hinten mit einem glatt herabfallenden gefalteten Theil ausgestattet. Die Taille ist mit einem Lagtheil, einem Matrosenträger und Ärmelrevers von gleichem Stoff verbunden und mit Wollenborte garnirt. [54,504]



Nr. 43 und 44. Mantelet aus Wollenstoff. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. III, Fig. 11—13.



Nr. 45. Kleid aus Seidenreps. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 46.) Beschr.: Rückes. d. Suppl.



Nr. 46. Kleid aus Seidenreps. Rückansicht. (Zu Nr. 45.) Beschr.: Rückes. d. Suppl.

Nr. 42. Kleid aus Seidenreps.

Der Rock ist mit einem hohen Plissévolant von hellmoderfarbenen Seidenreps, den Sammetband in dunklerer Nuance ziert, ausgestattet. Die vorn spitze Tunika aus gleichem Stoff hat man an den Seiten in aufwärts gefehrte Falten geordnet, hinten puffig arrangirt und die Taille mit rundem Schoß, mit Spitze und Sammetband garnirt, sowie mit einem Lag von Spitze verbunden. [54,504]



Nr. 47. Morgenrock aus Etamine und Zephyr. Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab—8.

Bezugsquellen.

- Costüme und Confections. Paris: Coussinet, rue Richer 43. Delaunay, rue Godot de Mauroy 49. Grange et Magentis, rue 4 Septembre.
- Berlin: Mode-Bazar Gerson und Comp.: Abb. 45—47.
- Fichus, Fächer, Einheftstreifen, Schürzen. G. Lefebvre, Unter den Linden 19: Abb. 19, 40.
- J. Lejtow, Leipzigerstr. 117: Abb. 36—39.
- Sauerwald, Leipzigerstr. 21: Abb. 2, Kindergarderobe.
- Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 12 und 14.
- Handarbeiten. T. Teichendorff, Stettin, Bergstr. 15: Abb. 7.
- Gehr. Thonet, Leipzigerstr. 89: Abb. 8.
- D. Krapppe, Leipzigerstr. 129: Abb. 11.
- G. A. König, Jägerstr. 23: Abb. 23 und 24.
- E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 25.
- F. L. Dahn, Jägerstr. 41: Abb. 26, 27.
- M. Schütz, Friedrichstr. 79: Abb. 32.

Korrespondenz.

Kosmetik und Gesundheitspflege. Goldseife. — Sandpomeranze. Gebrauch der „Sandmandelkleie“, welche man jetzt fast in jedem besseren Droguen- und Parfümeriegeschäfte von gleicher Güte erhält. — F. S. in W. Glycerin darf als Waschmittel immer nur sehr verdünnt angewendet werden, auch muß das Glycerin chemisch rein sein; das rohe oder schlecht gereinigte Glycerin reizt die Haut. — Fettes Mandelöl ist ganz unschädlich. — Der gefragte Lische Puder enthält, soviel uns bekannt, keine schädlichen Substanzen. Wer aber Puder verwendet, muß um so peinlicher für tägliche Hautreinigung durch Waschen mit milder Seife, Borax oder dergl. besorgt sein, weil durch den Gebrauch auch des unschädlichen Puders die Hautporen verstopft werden. — F. G. in W. — C. F. in W. Benzotinctur in Wasser gegossen trübt diese milchig durch Auscheidung des Benzocharges. Eine solche Mischung, die beim Gebrauch umzuschütteln ist, genießt eines sehr alten Rufes als Kosmetikum bei Witterern etc. und ist völlig unschädlich. Wahrscheinlich ist das Wirksame in der Benzomilch die in der Tinctur enthaltene Benzoesäure, welche ähnlich wie die Karbolsäure etc. antiseptisch wirkt, d. h. kleine Hautparasiten tödtet. — E. C. in G. Uns ist nur die eine genannte Bezugsquelle, nicht aber die Vorschrift zu dem gefragten Mittel bekannt. ?